

Was war 2017 regional?

Juli

5. Der Polizei gelingt ein Schlag gegen eine international agierende Drogenbande, deren Verbindungen bis zur Camorra in Neapel reichen. Kripo und Staatsanwaltschaft Karlsruhe greifen die per europäischem Haftbefehl gesuchten Männer, einen 39-jährigen Karlsruher und einen 22-jährigen Mannheimer, in Karlsruhe auf.

5. Richtfest am neuen Stutenseebad. Die Eröffnung ist für 2018 geplant.

6. Landrat Christoph Schnaudigel erhält 5 000 Unterschriften von Bürgern, die das BR-Kennzeichen für Autos wiedereinführen wollen. Eine Kreistagsfraktion, die das beantragen würde, findet sich bislang nicht.

10. Der Solarpark Malsch wird offiziell eröffnet. Es handelt sich um die größte Fotovoltaikanlage der Region.

18. Preiserhöhung bei „Das Fest“: Die Tickets für Konzerte auf der Hauptbühne kosten künftig zehn statt wie bisher fünf Euro pro Tag. Grund sind erhöhte Sicherheitsmaßnahmen.

19. Weil er mehrere Frauen von hinten überfallen und bedrängt hat, wird ein 24 Jahre alter Rumäne vom Amtsgericht Karlsruhe wegen Körperverletzung und Nötigung zu Freiheitsstrafen von insgesamt dreieinhalb Jahren verurteilt. Zwischen 5. Dezember 2016 und 19. Februar 2017 hatte er fünf junge Frauen bedrängt und belästigt. Zwischenzeitlich war ein Student aus Tunesien verhaftet worden – später stellte sich heraus, dass er zu Unrecht beschuldigt worden war.

21. Eine Schließung der Karlsruher Gaststätte Badisch Brauhaus und Teilen des Hotels Kübler und Allvitalis ist vom Tisch. Nach einem über zwei Jahre andauernden Rechtsstreit hebt das Regierungspräsidium die von der Stadt verhängte, aber nie Realität gewordene Nutzungsuntersagung auf. Die Anlagen dürfen weiter betrieben werden.

21. Das Augustinusheim Ettlingen – eine Erziehungseinrichtung für junge Männer – feiert 100. Geburtstag.

25. Der Gemeinderat Bretten beauftragt die Verwaltung, dafür zu sorgen, dass die B-294-Umfahrung im Bundesverkehrswegeplan weiter vorne priorisiert wird.

27. Der Gemeinderat Rheinstetten lehnt einen Antrag der SPD ab, sich zwischen 2026 und 2030 um die Gartenschau zu bewerben.

August

1. Doppel verliert vor dem Verwaltungsgericht in der Sache Windpark Straubenhardt. Die Richter lehnen den Eilantrag des Kurortes gegen die in der Nachbarschaft geplante Windkraftanlage ab.

1. Auf der B 35 bei Graben-Neudorf werden 70 000 Quadratmeter Fahrbahnfläche saniert. Durch die Sperren kommt es in der Gemeinde zum Verkehrschaos.

2. Es ist zu heiß. Das Naturerlebnisbad in Oberderdingen-Flehhagen wird geschlossen, weil man die vermehrte Ansiedlung von Bakterien fürchtet.

3. Die dritte Ausgabe der Schlosslichtspiele startet vor dem Karlsruher Schloss. Mit dabei sind sieben neue Beiträge unterschiedlicher Medienkünstler. Zum Auftakt kommen 12 000 Besucher.

3. Die Bluttat am Karlsruher Kolpingplatz, bei der am 18. Mai die 66-jährige Verena Löbnitz zu Tode kam, scheint aufgeklärt. Die Polizei teilt die Festnahme der 61-jährigen Haushaltshilfe mit. Eine 40-köpfige „Soko Kolpingplatz“ hatte ermittelt.

9. Die Stadt dreht dem Tierschutzverein Karlsruhe und Umgebung den Geldhahn zu, einen Tag später nach Überprüfung wieder auf. Die Zweifel an der ordnungsgemäßen Mittelverwendung sind aber noch nicht ausgeräumt: Zwischen 2011 und 2015 soll es eine „schwarze Kasse“ beim Tierschutzverein gegeben haben, wirft der ehemalige Oberbürgermeister Gerhard Seiler den Funktionären vor.

10. Eine im Wald nahe bei Kronau gefundene Leiche wird obduziert. Nach einem zahnmedizinischen Gutachten steht fest, dass es sich um eine länger vermisste Frau aus Solingen handelt.

20. Nach einer aus dem Ruder gelaufenen Party in der Karlsruher Karlstraße nimmt die Polizei am frühen Morgen 13 Männer fest. Sie hatten beim Feiern Flaschen und Blumentöpfe aus dem Fenster auf die Straße geworfen und rechtsextreme Parolen gerufen.

21. Der Mannheimer Pfarrer Lukas Gloetzer soll Nachfolger des zurückgetretenen katholischen Dekans Wolfgang Stockinger werden.



ZUKUNFTSVISION: So soll nach den Plänen des Wiener Architekturbüros Delugan Meissl das Badische Staatstheater nach der Sanierung und Erweiterung aussehen. Baubeginn ist wohl frühestens 2019/20.

Staatstheater rüstet sich für die Zukunft

Nach dem Schock über den Kostensprung sagt der Gemeinderat Ja zu Sanierung und Anbau

Dieser Zahlensprung macht im Sommer viele erst mal sprachlos: Statt wie noch Mitte 2015 kommuniziert 125 Millionen Euro, werden Sanierung und Anbau des Badischen Staatstheaters wohl bis zu 325 Millionen Euro kosten. Eine Entwicklung, die die BNN öffentlich machen und den Gemeinderat am Ende vor eine Grundsatzentscheidung stellt: Will man so viel Geld – das Land trägt die Hälfte der Summe – tatsächlich ausgeben? Im September folgt das Bekenntnis: Die große Mehrheit des Stadtparlaments sagt Ja zu dem Projekt und damit auch zu einer aussichtsreichen Zukunft des Hauses.

Große Möglichkeiten zur Einsparung findet man nicht, räumen Sprecher quer durch alle Fraktionen ein – auch wenn man über den Preisanstieg alles andere als glücklich ist. Stadt und Land liefern für diesen eine Erklärung: Anders als 2015 verfüge man nun erstmals über eine „Gesamtbetrachtung aller Kostenfaktoren“. In dem neuen Betrag seien nun Vorabmaßnahmen wie die Verlegung der Tiefgaragenzufahrt, die Ausstattung, die im Umbau notwendigen

Provisorien, der Kostenindex, die Baukosten und eine Risikosumme für Unvorhergesehenes enthalten. Zudem habe sich bei der vertiefenden Planung gezeigt, dass auch beim bestehenden Bau mehr Veränderungen notwendig sind als zunächst gedacht. Und diese werden nun also angegangen: Das Badische Staatstheater kann für die nächsten 50 Jahre die Weichen neu stellen. Nebenbei wird dabei manches Problem behoben, das in den 1960er Jahren im Zuge des Sparkurses erst geschaffen wurde.

Beim Bau des heutigen Hauses – für das 1970 Spatenstich war und das am Ende 72 Millionen Mark kostete – wurde einst nämlich immer wieder der Rotstift angesetzt. Die Bühnen schrumpften, Zuschauerräume und Foyers ebenso. Auf das Schauspielhaus wurde gleich ganz verzichtet. Raumnot und Brandschutzprobleme gehören schon seit vielen Jahren zum Alltag des Ensembles und drohen gar zur Schließung des Be-

triebs zu führen. Nun also soll vieles besser werden – und dies durchaus in der Tradition des bestehenden, von Architekt Helmut Bätznert Anfang der 1960er Jahre präsentierten Entwurfs. Das jetzt beauftragte Wiener Büro Delugan Meissl – das beispielsweise mit dem „Eye“ genannten Filmmuseum in Amsterdam und dem Festspielhaus in Erl

Intendant Spuhler wünscht sich „Bürgerplatz“

international für Furore sorgte – greift dessen Ideen nämlich auf, führt sie fort.

Ein neues Schauspielhaus mit Kinder- und Jugendtheater sowie zeitgemäße Räume für Werkstätten und Proben sind beispielsweise geplant. Am Standort beim Ettlinger Tor soll die Nutzfläche von aktuell 21 000 auf künftig 31 000 Quadratmeter wachsen. Da jedoch parallel dazu die Nancyhalle, in der derzeit Proben stattfinden, und die Insel in der Karlstraße aufgegeben werden, vergrößert sich das Badische Staatstheater in der Summe nur um 15 Prozent. Gleichzeitig wird der Betrieb effizienter, da lange Wege –

etwa für die eingesetzten Handwerker und Bühnenbildner – zwischen den Standorten wegfallen. Auch energetisch soll viel erreicht werden: Errechnet ist ein 72,5 Prozent geringerer CO₂-Ausstoß.

Baubeginn wird wohl frühestens 2019/20 sein. Zwölf Jahre wird es voraussichtlich dauern, bis alles fertig ist. Schon jetzt hat Generalintendant Peter Spuhler – der einst am Theater Heidelberg ebenfalls eine große Sanierung verantwortete – viele Ideen, wie das Theater dann neue Akzente setzen kann: Künstlerisch, aber auch städtebaulich, gerade nach Fertigstellung der Kombilösung, wenn die Innenstadt und die Südstadt weiter zusammenwachsen. „Ich wünsche mir viel Grün. Und ein offenes, transparentes Haus“, sagt der Chef des Hauses, in dem jeden Abend bis zu 1 500 Besucher begrüßt werden. Ein Restaurant soll eingerichtet werden, „schön wäre, wenn es auch tagsüber offen ist und Außenbestuhlung hat“, so der Generalintendant. Ein „Bürgerplatz“ soll entstehen, fasst er seine Vision zusammen. Tina Kampf



URBAN MOBIL: Im Januar gegründet, stellt die Lastenrad-Initiative Karlsruhe im Lauf des Jahres die ersten „Lasten-Karle“ als kostenlose Cargo-Fahrräder bereit.

Köpfe 2017

Tadao Ando

Wenn von Tadao Ando die Rede ist, ist gern von Ereignis die Rede – er muss ein eindrucksvoller Redner sein, wenn es um Architektur geht. Als Ereignisse gelten auch viele Bauten des 86 Jahre alten Japaners, den ein Buch über Le Corbusier (1887 bis 1965) dazu brachte, sich mit dem Bauen zu befassen. Umso gespannter darf man auf das Gebäude sein, das nach den Plänen des mit zahlreichen Preisen wie dem Premium Imperiale (1996) ausgezeichneten Autodidakten am Karlsruher Ludwig-Erhard-Boulevard für die Firma Eisenburger Bau entsteht. bl



„Forum Recht“ muss warten

Wurzeln hatte die Idee, in Karlsruhe am Ort des Bundesverfassungsgerichts und des Bundesgerichtshof ein „Forum Recht“ zu gründen, bereits in der letztlich gescheiterten Kulturhauptstadt-Bewerbung. In einem Initiativkreis wurde die Idee eines multimedialen Kommunikationszentrums in Sachen deutscher Rechtsstaat am Leben gehalten. Im Frühjahr treten die Initiatoren rund um BGH-Präsidentin Bettina Limperg und Verfassungsrichterin Susanne Baer damit an die Öffentlichkeit und gewinnen in Berlin Parlamentarier aller Fraktionen für diese Idee. Der Bund gibt 200 000 Euro für eine Machbarkeitsstudie, diese wiederum wird im November in Karlsruhe vorgestellt. Die Studie gibt ein Bündel von guten Ideen vor

Gebaut werden, so die Idee, soll das „Forum Recht“ auf dem Areal des BGH an der Herrenstraße. Eine erste Grobstudie geht von 75 Millionen Euro Kosten aus. Da es eine Einrichtung des Bundes sein soll, kommt es wegen der politischen Blockade in Berlin zu keinen Entscheidungen. tw

Tod in den Anden

Unfall in Peru: Das KIT trauert um vier Studenten

Es sollte eine Reise zur Hochzeit eines Kommilitonen in Peru sein. Doch die Fahrt in die Anden endet für vier Studenten des KIT tödlich, genauso wie für viele andere Businsassen. Die Nachricht, die an einem Samstag erst bruchstückhaft eintrifft, sorgt in Karlsruhe und nicht nur beim KIT für Entsetzen. Das Unglück ereignet sich bereits am 28. Oktober gegen 23.50 Uhr Ortszeit. Erst Tage später wird öffentlich bekannt, dass unter den Opfern die KIT-Studenten sind.

Der mit 45 bis 50 Strafen besetzte Bus kam von der Straße ab und stürzte einen 200 Meter tiefen Abhang hinab in den Fluss Mantaro, in dem er versank.

Dabei sollen mehr als ein Dutzend Menschen gestorben sein.

Die Bergung gestaltet sich schwierig. Ein Vertreter der deutschen Botschaft eilt an den Unfallort, so das Auswärtige Amt. Das Militär ist mit Marinetauchern im Einsatz. Das KIT steht mit den Familien der Opfer in Verbindung. Angaben zur genauen Herkunft der getöteten Studenten macht die Hochschule nicht. Erst werden zwei der Studenten und dann drei tot geborgen. Nach wenigen Tagen, nachdem auch das vierte Opfer tot aufgefunden wird, ist das volle Ausmaß des Schicksalschlags bekannt. Auf dem Campus richten KIT-Studenten einen Trauerort ein. tw



Wachstumsschmerzen: Der Botanische Garten des KIT am Adenauerweg soll der Expansion der Hightech-Hochschule, Hauptgarant für Karlsruhes Boom, weichen. Dagegen laufen Bürger Sturm. Der Gemeinderat gibt 2017 endgültig grünes Licht für eine Bebauung beim Durlacher Tor. Dabei hat der Investor Tschira Stiftung seine Pläne zusammengestrichen. Vorerst geht es nur noch um einen Wissenschaftsturm, den Tschira dem Land für das KIT schenkt. Im Botanischen Garten des KIT können die Palmen also noch einige Jahre mehr gedeihen.